

Wiesbadens Fünftklässler bekommen iPads

Stadtverordnetenversammlung beschließt die Ausstattung der Schulen zum Start des zweiten Schulhalbjahres

Von Henri Solter

WIESBADEN. Im Februar 2023 soll es losgehen: Wiesbadens Fünftklässler, egal welcher Schulform, sollen dann mit einem eigenen iPad ausgestattet werden. Das hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer jüngsten Sitzung mehrheitlich beschlossen. Die Beschlussvorlage geht auf die Initiative des Schuldezernenten Axel Imholz (SPD) zurück. Wie berichtet, soll zu Beginn des zweiten Schulhalbjahrs mit den jetzigen Fünftklässlern begonnen werden. Anschließend sollen die restlichen Jahrgänge der Mittelstufe (Klassenstufen fünf bis zehn) aller weiterführenden Schulen folgen. Die Wiesbadener Schulen, bei denen

das Interesse enorm hoch sei, würden nun sofort kontaktiert werden, teilte Imholz bei der Sitzung mit. Inwiefern die jeweilige Schule und die Schüler an dem Projekt teilnehmen, liege aber allein in deren Entscheidung.

Bis jede Mittelstufe aller Wiesbadener Schulen durchgängig über iPads verfügt, wird es nach derzeitigem Planungsstand sechs Jahre dauern. Denn folglich bekommen jedes Jahr die neuen Fünftklässler ihre Geräte, während die „alten“ Fünftklässler in die nächste Stufe mit ihren iPads weiterziehen. Das dauert insbesondere der FDP zu lange: „Dieser Zeitraum ist viel zu lang und wir kommen damit der Digitalisierung nicht ausreichend

nach“, sagte Christa Enders (FDP), die dafür Zustimmung von der CDU erhielt. „Sie haben doch kurze Wege zu Herrn Lorz (Hessischer CDU-Kultusminister, Anm. d. Red). Dann bringen sie das doch da gerne mal vor“, entgegnete Dorothee Rhiemeier (Grüne). „Die iPads sorgen für eine digitale Mündigkeit der Schüler und eröffnen auch im zukünftigen Berufsleben mehr Chancen“, ergänzte Rhiemeier.

Eltern zahlen höchstens zehn Euro im Monat

Auf die Eltern der Schüler kommen derweil überschaubare Kosten zu: Sie sollen sich nach derzeitigem Stand mit höchstens zehn Euro im Monat beteiligen. Wer Leis-

tungen nach dem Gesetz für Bildung und Teilhabe erhält, zahlt sogar gar nichts. Wenn das Gerät vier Jahre genutzt wurde, soll es durch ein neues Modell ersetzt werden. Die Fernwartung, auch „Mobile Device Management“ genannt, übernimmt das Wiesbadener Medienzentrum. Das Gesamtprojekt, das auch als 1:1-Projekt betitelt wird, soll etwa 1,1 Millionen Euro für jeden neuen Schülerjahrgang kosten.

Während der Sitzung kam die Frage auf, ob Schüler auch das eigene „Familien-iPad“ nutzen dürften. „Wenn Schüler über das Modell bereits verfügen und es auch verwenden wollen, brauchen wir die Genehmigung der Eltern“, sagte Imholz. Das gelte im Übrigen auch anders-

herum: Denn die Geräte seien so konfiguriert, dass man sie auch privat nutzen könnte. Michael Elster, der Leiter des Medienzentrums, der das iOS-Betriebssystem von Apple generell bevorzugt, hatte gegenüber dieser Zeitung jedoch betont, das eigene Geräte vieles verkomplizieren würden, da nicht jeder Nutzer alle Programme habe, die vielleicht benötigt werden könnten.

Letztlich stimmte die Rathaus-Kooperation geschlossen mit Unterstützung der Freien Wähler/Pro Auto für den Empfehlungsbeschluss des Schuldezernenten. Wie viele Schulen und Schüler letztlich am 1:1-Projekt teilnehmen werden, wird sich voraussichtlich die nächsten Wochen entscheiden.